

Bezugspreis
Für Halle monatlich bei postamtlicher
Lieferung 1.10 Mk., vierteljährlich
3.30 Mk., durch die Post 3.25 Mk.
einschl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.
Für unentgeltlich eingehende Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck mit Quellenangabe
„Saale-Zeitung“ gestattet.
Gesamtdruck der Schriftleitung Nr. 1140
der Saale-Zeitung Nr. 1133;
Verlagsdirektor Leipzig 4609.

Saale-Zeitung.

Fünfundzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die gegebenen Anzeigengebühren
über dem Raum mit 20 Pf. be-
rechnet und in unseren Anzeigenblättern
und allen Anzeigen-Bestellungen an-
genommen. Bekanntheit der Zeitungs-
Schlag der Anzeigen-Nachweise vom
11. Uhr, in der Sperrungsnummer
ebenfalls 11 Uhr, in den Anzeigenblättern
Anzeigenscheinigen, soweit solche gültig
sind, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungszeit: Halle a. S.
Ersteinstellung täglich zweimal,
Sonntags und Montags einmal.
Schließung und Haupt-Beleg-
stellen: Halle, Gr. Brunnstraße 11.
Neueingelichtete Markt 24.

Große Erfolge an der mazedonischen Front.

Französische Kräfte über die Struma zurückgeworfen. — Der Kamm der Nidze-Planina erobert.

Die Balkanlage.

Es ist nun bald ein Jahr her, daß die Lage auf dem Bal-
kan durch den Anstoß Bulgariens an die Mittelmächte jene
grundlegende Veränderung erfuhr, welche das militärische und
politische Gesicht aller Balkanstaaten mit Einschluß Griechen-
lands und Rumäniens bis heute bestimmte oder doch stark
beeinflusste. Serbien verlor in wenigen Monaten von der
Kriegsstarke Europas; Rumänien gewann größeren Ge-
schmack an der verdienten Neutralität, die es bis heute übt,
und in Griechenland wurde es dem König und seinen be-
sonnenen Beratern möglich, den Einfluß der venetianischen Par-
tei zwar unter schweren Erschütterungen des Staats und fort-
gesetzten Demütigungen durch die brutale Diplomatie und
Heeresleitung der Entente, aber doch erfolgreich zu bekämpfen.
Über als Zeichen dafür, daß ungelöste Reste der Balkanfrage
verblieben, mußte die Unwissenheit des Ententeheeres in Salo-
mit gefaßt, das dort ungeführt gelassen wurde, nicht weil die
Heere der Mittelmächte zu schwach gewesen wären, die Ein-
dringung hinauszuwerfen, sondern weil die Rückstuf auf die
verweidete Lage der griechischen Regierung eine Schonung
Salonitis nahelegte. So erforderte, nachdem die nächsten mili-
tärischen Aufgaben des Balkanfeldzuges, nämlich die Nieder-
werfung Serbiens und die territoriale Verbindung mit der
Türkei erreicht waren, der Fluß der Balkanereignisse, um erst
seit einigen Wochen, schließlich im Zusammenhang mit der
großen militärischen Kraftentfaltung der Entente im Westen
und Osten, wieder langsam in eine gewisse Bewegung zu
kommen.

Mit dem gewaltsamen Wechsel des griechischen Ministe-
riums setzte die Entente bei ihrem Beginnen ein, die Balkan-
frage auf neue aufzuwerfen. Offenbar hofft sie, die innere
Entwicklung in Griechenland durch harten wirtschaftlichen
Druck und durch Zusammenarbeit mit Benizelos und seiner
Partei zu beeinflussen zu können, daß ihr Griechenland mit
Staat und Armee zur Verfügung steht, wenn sie die Stunde
gekommen glaubt, dem General Sarraill in Saloniki den
Marschbefehl geben zu können. Diese Stunde ist vielleicht nicht
mehr fern, denn man weiß aus italienischen Quellen, daß das
casalpinesische Königreich, wie man den ehemaligen Dreihun-
dacht bei seiner jetzigen politischen und moralischen Stellung
zu Frankreich wohl nennen darf, auf Verlangen seiner Serren
Truppen, hauptsächlich eine Division, nach Saloniki geschickt
hat. Auch häufen sich die Meldungen von Gefechten bei den
bulgarisch-deutschen Truppen, die dem Heer Sarraill gegenüber-
stehen, und die offensiven Absichten des Gegners sind in der
letzten Zeit so deutlich geworden, daß die im Strumatal und in
die bei Monastir stehenden Truppen Veranlassung nahmen,
durch Gegenstöße sich wichtige Punkte des Vorgebietes der
Front, so die griechische Stadt Florina, zu sichern. Bei der
Schließung der außerordentlichen Sommertagung der bulgari-
schen Obrigkeit hat Ministerpräsident Radoslawow diese mili-
tärischen Maßnahmen dahin erläutert, daß ihnen eine politische
Bedeutung nicht zukomme und daß man also aus der Be-
ziehung griechischer Gebiete auf eine Veränderung der Be-
ziehungen Bulgariens zu Griechenland nicht schließen darf.
Eine gleichzeitige Veröffentlichung der bulgarischen Presselei-
tung begründet die militärischen Vorgehen ausführlicher und
legt besonderen Wert darauf, zu betonen, daß die Befestigung
griechischer Gebiete nicht durch bulgarische Truppen allein,
sondern durch bulgarisch-deutsche unter gemeinschaftlichem
Oberbefehl erfolgt sei. Diese Feststellung hat ihre Bedeutung,
denn sie wird dazu dienen, in Athen die Ueberzeugung zu
verstärken, daß es sich bei den Operationen unserer Armee
auf griechischem Gebiet nur um rein militärische Maßnahmen
handelt, welche die dauernde Vereinerung der griechischen Neu-
tralität durch die Entente nötig macht, daß aber politische Fol-
gerungen aus solchen Befestigungen nicht gezogen werden sollen.
Bei dem alten Mißtrauen, das in Griechenland gegen Bul-
garien herrscht und das durch die venetianische Partei genährt
wird, ist es gut, daß Deutschland so als Garant der Unver-
letztheit des griechischen Gebiets von Bulgariern selbst ange-
sehen wird. Auf die politische Lage und Stimmung in Bul-
garien kann die neue Drohung nur anfeuernd und einigend
wirken, wenn dies noch nötig wäre. Die glatte Erledigung
der gefahrvollen Aufgaben in der Sobranje hat gezeigt,
daß das Land und die Parteien entschlossen sind, alle trennen-
den Momente in der inneren Politik zurückzuführen und die
ganze nationale Kraft hinter der siegreichen und starken Ar-
mee zu sammeln; der Haß, den die Sobranje auf Vorkämpf
Radoslawows den Truppen und ihrem obersten Führer Ge-
neral Sefetow entbot, ist das Symbol ihrer Einigkeit und
Treue, das Bulgarien und uns, seine Verbündeten mit mutiger
Selbstsicherheit den heraufziehenden Ereignissen entgegensehen
läßt.

Es liegt nahe, daß in den neuen Balkanplänen der En-

Amliche Meldung der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 22. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe nördlich der Somme haben wieder größere
Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe
gegen unsere zwischen Thiépval und Pozieres vor-
gebogene Linie wurden abgewiesen. Eine vorzügliche Ede
ist verloren gegangen. Nordöstlich von Pozieres und am
Jouancourt-Walde brachen die feindlichen Sturm-
kolonnen in unserem Feuer zusammen. Er-
bitterte Kämpfe entspannen sich um den Hof des Dorfes
Guillemont, in das der Gegner vorübergehend ein-
drang. Das württembergische Infanterie-Regiment Kaiser
Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat
das Dorf jetzt in der Hand. Mehrere Teilunterneh-
mungen der Franzosen zwischen Maurepas und Elévy blieben
ohne Erfolg.

Südlich der Somme griffen frisch eingeschickte französische
Kräfte im Abschnitt Evres-Soyconnet an; verlorene Gräben
sind im Gegenstoß wieder gewonnen.
Ein Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Am Stokhod setzten die Russen ihre hartnäckigen An-
griffe in der Gegend von Ruda-Gerawizje fort. Bayerische
Reiterei mit österreichisch-ungarischen Dragonern wies den
Gegner unter für ihn größten Verlusten jedesmal ab,
nahmen zwei Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeuteten
vier Maschinengewehre.

Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vor-
posten bei Smolary brachten 30 Gelangene und 2 Maschin-
gewehre ein.

Am Ouh- und Graberka-Abchnitt und weiter südlich
brachen russische Angriffe im allgemeinen schon im Späteren
zusammen. Bei Weniati und Zwogyn drang der Gegner in
kurze Grabenlinie ein. Bei Zwogyn ist er noch nicht wieder
geworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Charny-Gzer-
noß gegen unsere neuen Stellungen auf dem Stepanoff und
der Arta-Söhe hatten keinerlei Erfolg.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Alle serbischen Stellungen auf der Mala-Nidze- Planina sind genommen. Der Angriff ist im Fort-

tente Rumänien eine große Rolle spielt. Diesem soll die
Aufgabe zufallen, bulgarische Kräfte an der Donaugrenze fest-
zuhalten, dadurch die Offensive des Generals Sarraill im
Süden zu erleichtern und schließlich in Gemeinschaft mit einer
russischen Pfauarmee den Staat zu vernichten, der es gewagt
hat, sich zwischen das Jarenreich und seine erträumte Welt-
hauptstadt Wozanz zu werfen. Man weiß es nicht, wie weit
dem diplomatischen Druck der Entente in Bulgare Erfolg be-
schieden war; wir haben wiederholt Gelegenheit gehabt, be-
ruhigende und alarmierende Nachrichten dahin zu kommen-
tieren, daß keine dieser beiden Kategorien unbedingten Glau-
bens verdiene, daß man aber gut tue, den Uebertritt Rumä-
niens zu unseren Feinden in Rechnung zu stellen. So stehen,
von außen gesehen, die Dinge auch heute noch. Es kann aber
nicht beruhigen, sondern nur Verdacht erregen, wenn neuer-
dings die Ententepresse, namentlich russische Zeitungen, das
Kabinet Bratiunow als unklug und zaudernd angreifen,
während gewisse Handlungen der rumänischen Regierung und
Heeresleitung, so die Anhäufung von Truppen an der bul-
garischen und ungarischen Grenze, nur so gedeutet werden
können, daß Rumänien sich langsam auf die Wünsche Rus-
lands einstellt. Daran ist eigentlich kein Zweifel mehr: Ru-
mänien wird nur noch durch die Unsicherheit des russischen
Erfolges an der Dnestr zurückgehalten. Die Differenz zwis-
chen der Entente und Rumänien besteht offenbar nur noch
darin, daß Herr Bratiunow erst die Taten anderer sehen will,
während Rumänien gerne eine Mißhilfe rumänischer Truppen
bei der Entschcheidung erzwingen möchte. Die Kombination des
Ententeplanes ist ziemlich durchsichtig: das venetianische Grie-
chenland und Rumänien sollen im Verein mit General Sar-
raill und einer russischen Armee dem Balkan wieder erobert,
Serbien hergestellt und die Türkei zum Frieden zwingen oder

schreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angelegte Feind
am Dymant Feri und im Moglena-Gebiet blutig zurück-
geschlagen. Zwischen dem Bulfona- und Tschagos-See sind
französische Kräfte über den Struma- und Tschagos-See weiter
östlich in der Kamm der Smijnica-Planina ge-
wonnen.

Oberste Heeresleitung.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 21. August. Bericht des Generalstabes
vom 20. August. Am 20. August rüdten unsere im Struma-
tale zwischen dem Tschagos- und dem Bulfona-See operieren-
den Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer
der Struma zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die
Dorfer Hasnatar, Bawalibowomana, Kumi, Elifjan, Toba-
wovo, Neowen, Jenifsch, Karabafsch, Bala, Christjan, Toba-
wovo, Kumi, wo wir uns einrichteten. Wir zerlegten die
französische Brigade Perrier, die aus dem 1., 4. und 8. Regi-
ment algerianischer Jäger, drei Javanobattalionen und einer
Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war. Wir
machten dabei 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann
und eine Abteilung Reiterei samt ihren Pferden. Die
Franzosen ließen auf dem Gelände viele Tote und Verwun-
dete zurück. Im Warbar-Tale das höchste Artilleriefeuer.
Auf dem rechten Ufer wurden getöteten die Offiziere fortge-
nommen. Unsere jüdische Artoria überzogenen Truppen ge-
wonnen den Mala-Nidze-Kamm und setzten ihren Marsch nach
Sibben fort. Die östlich in der Richtung Florina-Banica-
Gionitichow-Djirawo stürmenden Truppen griffen die Karl
besetzte feindliche Stellung auf dem Kamm der Nidze-
Planina an, die von der serbischen Donadivision und zwei
Regimenten der Bardar-Division verteidigt wurde.
Gegner Abend gegen 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser
Stellung und des Dorfes Gionitichow, wo wir eine ganze
Kompanie mit ihren drei Offizieren gefangen nahmen. Der
Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück. Unser Vor-
marsch hält an.

Frühe Ausfälle für Sarraill.

General Berraz enthielt im „Leveur“ Einzelheiten
über die Lage des Viererbandesheeres in Saloniki. Er ge-
heißt, daß die Wehrkraft der Franzosen bei der ent-
nommenen Siege Erfahrung zu gewinnen ist. Der baldige Ein-
tritt höherer Witterung könne eine Besserung des Gelände-
heitszustandes der Mannschaften herbeiführen. Dagegen
wären die Malgaten, Senegalesen und Annamiten in guter
Verfassung. Die Engländer wären recht gering an
Zahl. Sie fanden dafür alle verfügbaren Dittsch, Hindus
und Australier. Großer Mangel herrsche an Tragtieren, be-
sonders an Maulteulen. Berraz sagt am Schluß seines
Artikels wörtlich: Gegenüber dem Heer Sarraills bilden die
Feinde dank hohen Bewalden, die nach demselben Mäurer
befestigt wurden, eine Art zweiter Weltfront. Man
heißt also auch dort vor dem Beginn des Festungs-
krieges, falls nicht Hilfe vom Nord kommen sollte. Das Ende
des Artikels wurde von der Pariser Journale gestrichelt.

ausfliehen. Dann nach der Rechnung der Entente zwei
ihrer wichtigsten Kriegsziele erreicht und der Augenblick ge-
kommen, mit dem auf die Verteidigung seiner engeren Euro-
päischen Stellung beschränkten Deutschland über einen Frei-
den zu reden, der es vielleicht äußerlich schonen, aber innerlich
aller Zukunftshoffnungen berauben würde. Man begreift es
unter diesen Gesichtspunkten, daß die Entente alle Wimen
springen läßt, um ihren Balkanplan erfolgreich durchzuführen,
und wir tun gut daran, ihm alle Bedeutung beizumessen und
nicht etwa das, was dort unten vorgeht, als etwas abgerückt
von unserem politischen Gesichtskreis zu beurteilen. Daß un-
ser Heeresleitung, die durch den serbischen Feldzug bemessen
hat, wie hoch sie unsere politische Aufgabe auf dem Balkan
einschätzt, auch jetzt wie immer auf dem Posten ist, dessen sind
wir gewiß.

Die Rechnung der Entente hat glücklicherweise einen Fehler,
den sie nicht gut ausgleichen kann. Sie wird es schwer haben,
den Zusammenhang zwischen Athen, Saloniki, Bulgareff und
Hindenburg fertig zu bringen, denn Hindenburg hat es so an
sich, seine eigene Melodie zu spielen. Vor den griechischen
Wahlen, die nach einer letzten Meldung erst auf den 8. Ok-
tober ausgeschrieben sind, wird sie es kaum fertig bringen, die
griechische Armee marschieren zu lassen. Ob Rumänien ohne
diese Sicherung tatkräftig mitzuweisen geneigt ist, bleibt im-
merhin ungewiß. Inzwischen aber bleibt Hindenburg Zeit,
die Grundlage, auf der sich die Agitation der Entente in Ru-
mänien und Griechenland im wesentlichen aufbaut, zu zer-
stören oder zu ändern. Aber auch wenn es zu dem „einheit-
lichen Vorgehen“ auf dem Balkan kommen sollte, das die Entente
seit ihrer vorjährigen Niederlage voraussetzt, so haben wir
keinen Grund, uns zu fürchten.

Die Schlacht an der Somme im Monat Juli.

Schles. Zeit.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

I.

Als nach dem ersten kühnsten Anprall der deutschen Heere unsere Front im Westen aus strategischen Gründen an die Aisne zurückverlegt war, entstand in den Herbstmonaten 1914 jene Linie, die, bei Ronen in den bekannten scharfen Winkel umlegend, sich bis zum Meere erstreckt. Indem sie sich von Punkt zu Punkt verknüpfte, ging der Bewegungskrieg allmählich in die Form des Stellungskrieges über. Beide Gegner bauten ihre Stellung aus, verbanden sie in ein genau den dritten Beschäftigten angelegtes, kunstvolles, nach der Tiefe gegliedertes System von Schützengräben mit vorgelegten Drahtdornzäunen, nach rückwärts mit den erforderlichen Verbindungs- und Annäherungsgräben.

Der Abschnitt, welchen unser Gegner für ihre neuen und gewaltigen Anstrengungen ausgewählt hatten, ist in der Luftlinie etwa 40 Kilometer breit; er erstreckt sich in der Nord-Süd-Richtung zwischen den Dörfern Commeucourt, westnordwestlich von Bapaume und Bernandovillers, südwestlich von Veronne. Die beiden genannten Städte bildeten das Angriffziel.

Das Gelände ist eine teilweise leicht, teilweise kräftig gemesselte Ebene, fruchtbar und gut angebaut, mit diesen wohlhabenden Dörfern und wenigen kleinen Waldparzellen durchsetzt. Zwei Wasserläufe bilden starke Einkünfte. Zunächst der Sommefluß. Er läuft in kanalisiertem Zustande durch eine verflumpfte Niederung von Elden her bis an die Stadt Veronne heran, dann mit starken Windungen in hauptsächlich westlicher Richtung. Zwischen den Dörfern in Curly und Clusier unterbrechen seine Windungen mit den von ihnen umflossenen Sumpfwiesen auf eine Breite von 4 Kilometer senkrecht das beiderseitige Grabensystem an dessen Stelle hier nur Drahtdornzäune vorhanden waren.

Einen ähnlichen, allerdings nicht ganz so bedeutungsvollen Einkünfte bildet der Aisne-Bach, welcher von Nordosten nach Südwesten durch die Stadt Albert hindurch der Somme zufließt, die er hinter der feindlichen Front westlich Corbie erreicht. Seine Niederung durchschneidet zwischen den Dörfern Thiepoal und Hamel die hier etwas nach Südwesten zurückgebogenen beiderseitigen Ausgangsstellungen.

So gliedert sich das Gebiet der Somme-Schlacht in drei Abschnitte: den Nordabschnitt von Commeucourt bis Hamel, den mittleren Abschnitt von Thiepoal bis Curly und den Südbereich vom Südrand von Fressis bis Bernandovillers, der alten Hauptstadt der Viromanduer. Die Dörfer und Waldstücke des Schlachtfeldes wurden zu Stütz- und Brennpunkten des gewaltigen Ringens.

Die feindliche Stellung war 1 1/2 Jahre lang ganz von Franzosen besetzt gewesen, bis die Engländer einen Teil übernahmen. Der Punkt, an welchem sich die englische und die französische Front berührten, liegt auf einer Stelle, welche man etwa findet, wenn man eine gerade Linie vom Nordrande von Combes nach dem Südrande von Cernoy zieht.

II.

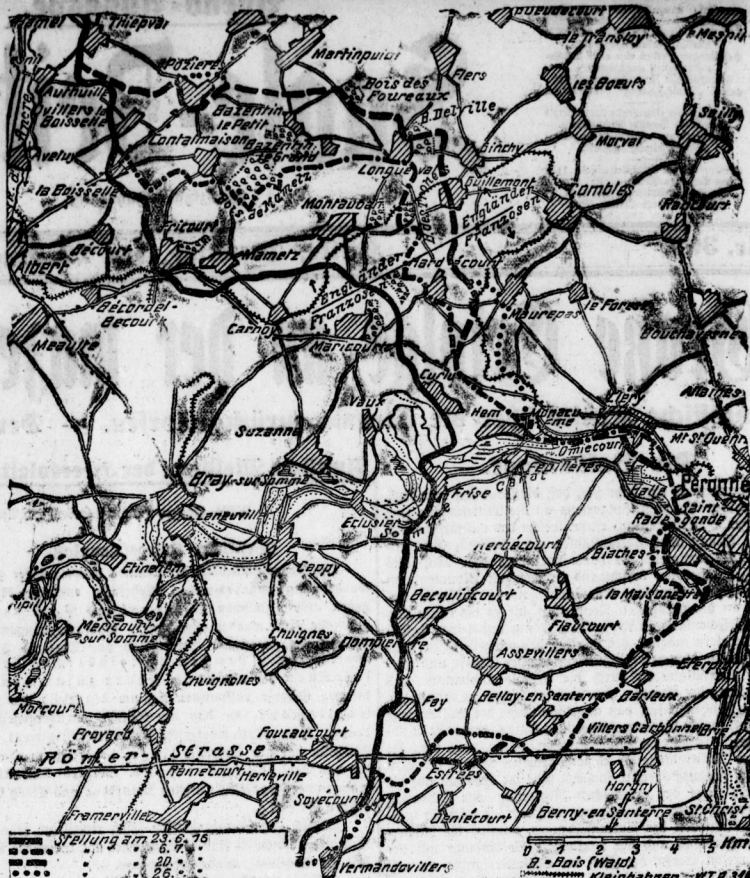
Der Angriff auf eine derartige befestigte Feldstellung bedarf erheblicher Vorbereitungen. Anzeichen wurden von unseren Truppen schon etwa Mitte Mai beobachtet. Von Ende Mai an wurde erhöhte Erdarbeitenstätigkeit angedeutet, der gegenüber der Feind sehr schwach war. Verschiedene Patrouillenunternehmungen mihaltigten daher. Bei anderen, erfolgreichen Aufklärungsversuchen wurden Gefangene eingebracht, wobei man feststellen konnte, daß der Gegner seine Grabenbesatzungen zusammenzog und verstärkte. Unsere Artillerie erkannte hinter der feindlichen Front erhöhte Tätigkeit, eine Menge neuer Feldbahnen und Unterfunkanlagen. Das alles gestattete aber noch keinen sicheren Schluß auf Stärke und Umfang des bevorstehenden Angriffs. Denn der Feind entfaltete zugleich auch auf der übrigen Front eine lebhafteste Tätigkeit, um seine Absichten zu verschleiern. Wollte Klarheit kann erst der tatsächlich einsetzende Angriff liefern.

Das erste bestimmte Anzeichen der feindlichen Absichten war das Einziehen einer starken Artillerievorbereitung, welche vom 22. Juni ab sich zu immer größerer Heftigkeit steigerte. Es wurde nun erkennbar, daß der Feind auf höchstem Raum sehr viele Geschütze, darunter auch schwere Schiffsartillerie, angebracht hatte. Der tatsächliche Zweck einer solchen Beschließung ist, die ausgebauten Stellungen, insbesondere die deckenden Unterstände und Stützpunkte sowie die vorgelegten Drahtdornzäune, endlich auch die Aufstellungen hinter der Front und die Annäherungswege so vollständig wie möglich zu zerstören und die Widerstandskraft der Verteidiger gründlich zu erschüttern. Dieses Wirkungsvorgang wurde dadurch unterstützt, daß der Feind auch riesige Gasanlagen erwarbte und in den Wäldern seines Hinterlandes bei geeigneter Luftströmung Gas über unsere Stellung hinströmen ließ. Den Verteidigern, deren Kräfte durch das nichtige Trommelfeuern ohnehin einer steten Besatzungsprobe ausgesetzt waren, brachte das weitere Radioziel, daß sie während der entscheidenden Momente den Angriff auch noch behindert die Gasmasse tragen mußten. Vom 25. bis 30. Juni steigerte sich die Beschließung zu einem ununterbrochenen Trommelfeuern. Es richtete sich gegen die ersten und zweiten Stellungen und die Artilleriestellungen, sowie gegen die Sommergräben. Nach diesem heftigsten Trommelfeuern hatten die Gräben der gesamten Angriffsfront fast gestitten.

III.

Am 1. Juli morgens 5 Uhr schwoll auf der ganzen Front von Commeucourt bis Bernandovillers, am meisten aber unmittelbar nördlich und südlich der Somme das Trommelfeuern zu unerhörter Heftigkeit an. Vorherbeiziehend wälzten sich Gaswolken ihm nach. Von 9 Uhr an wird es deutlich, daß der Sturm unmittelbar bevorstand: Das Feuer prollerte hauptsächlich auf die vorderen Gräben. Um 10 Uhr 30 Minuten verlegte der Feind es auf unsere zweite Stellung, und gleich darauf erfolgte auf der ganzen Linie der allgemeine Sturm.

In seinem Teil der vorannten Stellungen fielen dem Feind Gefangene ab; zerstörte Maschinengewehre und eingebaute Geschütze älterer Art wurden seine letzten



Übersichts-Skizze zu den Kämpfen an der Somme Juli 1916.

Beute — diese feindlichhändig im letzten Augenblick von den Verteidigern gesprengt. Das Feuer der französischen Artillerie wurde durch Pfeile geleitet, welche aus geringer Höhe Bomben auf unsere Schützengräben warfen. Unsere Divisionen auf dem rechten Flügel des Südbereiches hatten am Abend des ersten Schladhtages einen starken Ausfall an Artillerie.

Trotzdem bedeutete für die Angreifer der erste Kampf eine Enttäuschung. Aus allen Gefangenen-Aussagen geht hervor, daß Engländer wie Franzosen des festen Glaubens gewesen waren, der feindlichen Artillerie müsse die Widerstandskraft der Verteidigung bis auf den letzten Rest zertrümmert haben. Sie waren auf einen „Spaziergang“ gefaßt gewesen und fanden trotzigen, hartnäckigen Widerstand, mußten sehen, wie der vernichtet geglaubte Feind schwere Verluste in ihre Reihen riß. Unsterblich wird der Ruhm der Männer bleiben, die nach solcher Tage schmerzhaft noch unverzagt dem Feind die Stirn geboten, seine Pläne gleich im Beginn zerfallen zu lassen. In der Dankbarkeit des Volkes leben die ihrem Völkern bis zum Tod Getreuen fort, denen der einstürzende Graben das Gehört geworden ist.

In diesem ersten Tage des großen Angriffs haben die deutschen Truppen den nördlichen Abschnitt bis zur großen Straße Albert—Bapaume in seinem ganzen Umfange gehalten. Südlich der Straße gelang es den Engländern, an vielen Stellen in unsere vorderen Gräben einzudringen, während die Franzosen gar bis zu den äußersten Rändern der Dörfer Hardecourt und Curly vordrangen und während der folgenden Nacht letzteres Dorf ganz in ihren Besitz brachten. In dem Abschnitt südlich der Somme fielen den Franzosen unsere vorbereiteten Stellungen in der ganzen Breite des Abschnittes zwischen Somme und der Aisnestraße in die Hand, und auch der Ortshafen Compiere, Beaucourt, Bullis und Jan konnte sich der Feind bemächtigen. Wie wenig aber der Gewinn des Tages den Hoffnungen der Engländer entsprach, geht am deutlichsten daraus hervor, daß nach einem Angriffsbefehl, der sich bei einem gefangenen Engländer erkundete hat, schon am ersten Tage die Linie Bullis—Miraumont—Martiniquid erreicht werden sollte, eine Linie, die heute, nach sieben Wochen, an keinem Punkt ein feindlicher Soldat — es sei denn als Gefangener — betreten hat.

Während der Nacht vom 1. zum 2. Juli wurde auf deutscher Seite die Artillerie soweit angängig verstärkt. Wiederholte Geleiste Geschütze holte die hingebende Arbeit ihrer Bedienungsmannschaften nach im Laufe der Nacht aus den verlassenen Batteriestellungen zurück. Auch gelang es ohne Kämpfe und ohne nennenswerten Verlust, Infanterieverstärkungen in die gehaltene Zwischenstellung einzubringen.

Schilderungen amerikanischer Journalisten von der Sommefront.

3 Millionen Streiter an der Somme — täglich 9000 Mann feindliche Verluste.

T. U. Hoag, 21. August. Die Korrespondenten der amerikanischen Blätter in Berlin sandten längere Telegramme über die Lage, die in englischen Blättern wiederzugeben

sind. Der Korrespondent der New York Times hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden an der Somme. Auf die Frage, ob die englische Offensive sich nunmehr abschwäche, erhielt der Korrespondent die Antwort: „Nein, denn die Engländer sind ja. Wir müssen unseren Feinden gegenüber gerecht sein. Wir müssen sie so nehmen wie sie wirklich sind. Die Engländer haben bis jetzt die Hoffnung auf Erfolg nicht verloren, und trotz ihrer schweren Verluste, die wir bekannt sind, kommen sie immer wieder. Sie sind hartnäckige Feinde.“ Wie lange die Offensive dauern werde, fragte Brown. Der General antwortete: „Die Offensive ist aufgehoben worden, und der Höhepunkt ist bereits überschritten, aber die Engländer werden ihre hoffnungslose Offensive vielleicht noch einen Monat, wahrscheinlich noch zwei Monate weiter fortführen und vielleicht noch länger. Ich bin vollständig auf einen Winterfeldzug vorbereitet. Aber meine Front durchbrechen, das können sie nicht, das ist vollständig ausgeschlossen.“

Der Befehlshaber kauft die an der Somme kämpfenden Heere auf 1 1/2 Millionen und sagt, daß die Kräfteverteilung so ziemlich gleich sei. Zu Beginn der Offensive ist es nicht so gewesen, legte der Befehlshaber. Die Offensive wurde von uns erwartet, aber wir haben vielleicht nicht ganz eine so durchgehende Vorbereitung für die Offensive von der Seite unserer Feinde erwartet, daß sie so ungeheure Kräfte in Massen zusammen ziehen und so große Quantitäten an Munition anhäufen würden. Der Feind hat sich in der Tat sehr gut für die Offensive vorbereitet, besser als wir dachten. Er hat viel durch die Erfahrung gelernt. Auf die Frage des Korrespondenten, was die Seele der Schlacht an der Somme sei, antwortete der Befehlshaber: „Artillerie! Artillerie! wiederum Artillerie!“ Die Artillerie, die die meiste Munition in das Gesicht des Gegners schleudern kann und deren Infanterie die meisten Bomben wirft, wird Terrain gewinnen. Aber Artillerie spielt die Hauptrolle in dieser Schlacht. Zu Beginn, als es nötig war, Gordinerfeuer zu legen, hatte eine meiner Batterien einen Frontabschnitt von 800 Yards zu beden. Nun habe ich eine Batterie für jede 100 Yards, um Gordinerfeuer zu machen.“

Herr v. Miegand berichtet nach Amerika, auf beiden Seiten seien wohl 10 000 Kanonen in Tätigkeit. Es sei feindeseitig ungewöhnlich, daß auf einem kleinen Abschnitt der deutschen Front 200 000 Granaten an einem Tag zu hören seien. Er schreibt: „Es ist eine Schlachtenart des Todes. Das bronzene Drösel hört niemals auf zu spielen. Die französische und englische Artillerie ist proparat und ich muß meinen Stuhl vor ihr abnehmen. Aber ich muß noch mehr Ehrfurcht haben vor den Deutschen, die in diesem furchtbaren Gehämmer Tag und Nacht mit dem besten Entschlusse handzuhalten oder zu sterben, auszuhalten. Die Hölle der Theologie hat kein Schreden im Vergleich zu dieser Unterwelt. Die Franzosen und vor allem die Engländer scheinen riesige Massen Artillerie und zwar darunter vom schwersten Typ, aufgebracht zu haben, riesige Mörser und selbst Schiffsgeschütze, was man an den Detonationen erkennen kann. Aber die deutsche Artillerie ist der französischen und englischen in bezug auf Bedienung, Genauigkeit und Wirkung nach nicht an ein kleines Neben unterlegen.“

Walhalla-Theater.
1 1/2 Uhr.
Curt Ollers' Operetten-Gesellschaft m. Gustav Bertram a. G.
Heute zum zweiten Male
„Der dumme August“
Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl.
Musik von Rud. Glatler.
In Leipzig Zugstück 1. Rang.

Bad Wittekind.
Mittwoch, den 23. August 1916,
abends 8 Uhr
Wagner-Liszt-Konzert,
ausgeführt vom
**Halleschen
Stadttheater-Orchester,**
Leitung:
Kapellmeister Karl Nöhren,
als **Chyrenabed**
für Herrn Kapellmeister
Karl Nöhren.
Eintrittspreise 40 Pf. für Abonnenten 20 Pf. für die übrigen
besonders obligatorisch. Oberkauf bei
Holhan und Koch sowie in den
bekanntesten Musikgeschäften.

Kopfwäsche
mit elektr. Vibrations-Massage,
Friseur und Ondulation
1,25 Mark.
Kamillen-Teer-Behandlung
25 Pf. extra.
Moderne Frisuren
mit Ondulation 75 Pf.
Handnagelpflege 1 Mk.
Gesichtsdampfbad
mit elektr. Massage zur Pflege
und Reinigung der Haut
1,50 Mark.
F. Dahm, Damen-
Friseur,
Schmeierstrasse 5, I. Etage.
Größtes Etagen-Geschäft am
Platz. — 7 Kabinen.
Erste Kräfte. — Fernsprecher 3334.

Kolossaler Erfolg!
Wegen des riesigen Andranges mussten die Kassen am
letzten Sonntag wiederholt geschlossen werden.
Noch bis einschli. Donnerstag.
Passage-
Theater.
Lepzigstr. 83.
Fernspr. 1224.
Maria Carmi in:
„Für den Ruhm des Geliebten“
Vorführung: 4^h, 6^h und 9^h.
Paul und sein Mäune.
Eine lustige Dackelgeschichte. (2 Akte.)
Egede Nissen in:
„Und wer kein Kreuz und Leiden hat.“
Vorführung: 4^h, 6^h und 9^h.
Guido Thielscher in:
„Florians Tante.“
Begleit. Sonntags 3 Uhr, wochentags 4 Uhr.

C. W. Trothe
Optisches Spezial-Institut,
Poststrasse 9/10,
Gegr. 1816. Telef. 2916.

Apollo-Theater
Direktion: Gustav Polner.
Heute 8,20 zum 1. Male:
**Der völlig neue
III. glänzende Spielplan der
Winter-Tymians.**
U. a. der Haupt-Lach-Spieler
„Das Hausgewitter“.
Auftreten des beliebten
Damen-Darstellers
Fritz Thurm-Sivare
in neuen Glanzrollen.
Apollo-Bons bei orgen!

Geschäfts-Anzeiger.

Auskunfteien.
Geyrich & Greve, Gr. Ulrichstr. 42.
Abfahrts-Institute.
Emil Banse, Rennstr. 1.
Tel. 5297.
Bade-, Kur- u. Heilanstalt

Telephon 3939. Telephon 3939
Michel
anerkannt beste Marke.
Halleisches Kohlen- u. Briket-Kontor
Herringsbergerstr. 6, Ecke Schmidtstr.
und anderen Jändern.

Schurick's
Königliche Hof-Frisier- u. Barbier-
Anstalt, Gr. Ulrichstr. 11-17, Tel. 2389.
Behandlung innerer u. nervöser Leiden.
Körperbehandlung nach dem neuesten
Verfahren. Aufnahme von Kranken in
jeder Zeit. Verabreichung aller Arten
Medik. über Spezialisten, Wundärzte,
Fachmänner, Chirurgen, Zahnärzte u.
andere Spezialisten.

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke.
Halleisches Kohlen- u. Briket-Kontor
Herringsbergerstr. 6, Ecke Schmidtstr.
und anderen Jändern.
Kinderwagen u. Korwaren
Theob. Süß, Leipzigerstr. 94, Tel. 6198.
Herfengarderobe n. Mass.
D. Heimrich & Sohn, Steg 19.
Korsetts u. Leibbinden.
Special-Corsetfabrik Bernh. Haent,
Schmeierstr. 2. Fernspr. 2795.

Bedürfnis-Institute
H. Burkel, Gr. Steinstr. 4.
Bettfedern, Betten, Inlette
Bettfedern-Reinigungsanstalt
Burkhardt, Gr. Märkerstr. 17.
Billeg 1/2 u. 2/3.
Bilderrahmen-Fabrik
Joh. Wende, — Tel. 2821. —

Lederhandlung.
Noah, Fr. Gr. Klausstr. 7. T. 1649.
Lichtbäder usw.
Reformbad, Gr. Klausstr. 14,
am Markt. Telephon 5377.
Leb. Eyr. Lichtbäder.
Alle Arten, Symbolische, Wasser-
behandlung, prakt. Fußpflege.
Möbel, Spiegel und Polster-
waren.
Georg Schalle, Gr. Märkerstr. 26.

Bürstenwaren.
A. Kunzemann, Leipzigerstr. 25
Fernsprecher 2869
Elektr. Licht- u. Kraftanl.,
Beleuchtungs-Klänge u. Tel.-Anl.,
Umständ. all. Gas- u. Petroleumlamp. i. Elektr.
Franz Berger, Gr. Ulrichstr. 13.
Telephon 2332.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co. Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23 u. Oststr. 47.
Optiker und optische
Anstalten.
R. Kloemann, Moritzwinger 9.
Schirme, Stöcke, Pfeifen.
G. Karras Jun., Leipzigerstr. 4.
Wollwaren
Gebr. U. u. S. Dösch, Gr. Ulrichstr. 36.

Fluss- u. Seetische.
Friedr. Schramm, Sünderplatz 3, 6205
Kohlen, Briketts, Koks.
Halleisches Kohlenwerk G. m. b. H.
Brüderstraße 5. Telephon 6782.

Sahnkünstler.
Willy Muder, am Leipz. Turm

Künstliche Zähne,
Behandlung kranker Zähne, Zahnfüllungen.
Zahn-Heilanstalt von A. Neubauer,
vorm. (Britannia), Gr. Ulrichstr. 11, II. Fernr. 3863.

Mietsgesuche.
Lagerschuppen
mit Gleis-Anschluss
und insgesamt mindestens 3000 qm in Halle oder Umkreis
des oder Bitterfeld gesucht.
Angehört mit Preis unter U. J. 1177 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Wir empfehlen:
Die neueste Karte des Weltkrieges
85X115 cm gross, in fünffarbiger Ausführung.
Die Karte umfasst süsserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz.
Belgegen sind hier noch verschiedene Nebenkarten wie Unterägypten und Suezkanal;
Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen
Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Ausruhrer,
die gern bereit sind, Probestkarten zur Ansicht vorzulegen.
Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.
Verlag der „Saale-Zeitung“.

Chemische Ver. Rezepte
Analyse a. Art
sachgemäss zuverlässig billig
durch Chemiker Emig,
Leipzig, Steinstrasse 33.

Stadthalle
Letzte Woche für
Stammkunden - Bestellungen.
Tageskasse täglich von 10-1 u.
4-6 Uhr geöffnet. Beginn der
Spielzeit Freitag, 1. September:
„Torquato Tasso“

Waschgefässe
deutsch billig, Mühl. d. R. 25-3.
Zander, Gr. Klausstr. 12.
Tuckers Asthma-Heilmittel,
dem Originalinventor zu Ehren, ein-
fach, leicht gegen Einatmung
eines ätzl. Receptes
Sommer- u. Winter-
Spezial gratis. Halle, Vismarckstr.

Ottene Stellen

Zum sofortigen Eintritt wird für ein hiesiges kaufmännisches
Büro ein
erfahrender Buchhalter
bei hohem Gehalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unter
U. M. 1180 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

Tüchtiger Buchhalter,
auch Kriegesfähig, oder tüchtige
erfahrene Buchhalterin
in ein mittelgroßes Verlagshaus nach Halberstadt gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr.
E. 3105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Maurer u. Arbeiter
für größere Bauten bei hohem Lohn
gesucht. Zu melden mit Handwerks-
zeug im
Hausgeschäft W. Vieweg,
Eilenburg.

Vermischtes
Sofenträger von 1,00 Mk.
bis 5,00 Mk.
— Sehr große Auswahl. —
H. Schnee Nacht, Gr. Steinstr. 84.

Pachtgesuche.

Ackerland
im Roden von Halle (Gegend Tierach, Desauerstraße, Calenberg)
und in der Gegend Döblichgraben, Trositz
zu pachten gesucht.
Angebote: Sekretariat des Bundes zur Erhaltung und
Mehring der deutschen Volkskraft, Physiologisches Institut,
Magdeburgerstraße 21. (Sprechzeit norm. 8-1, nachm. 3-7 Uhr).

Unterricht.

Königliche Tierärztliche Hochschule
in Hannover.
Das Wintersemester 1916/17 beginnt am 16. Oktober 1916.
Möchte Auskunft erteilt auf Anfrage unter kostenloser Zufendung des
Programms
der Rektor.

Lehrling
mit guter Schulbildung sollen ein per
1. Oktober
Düben & Herrmann

Vermietungen
Gartenstr. 8, Hochp. 4 B. 2.
Anmehl, 420 qm. Maß, III. B. Stad.

Friedrichstr. 20
I. Etage sofort oder später zu verm.
Wohn. bestehend im Laden.

Blumenthalstr. 9, I.
6 Zimmer, Bad, Küche, Jambekjett,
Kammer, Keller, elektr. Licht u. Gas,
Rüchensalzen, sofort oder später
zu vermieten. — Befristung durch
den Hausmann, part.

Kaufgesuche
möglichst für 600 mm Spur und
Schienenweite, gebraucht, aber gut
halten. gesucht. Angebote mit Preis
unter H. 4000 an die Geschäftsstelle
des Wittenberger Tagesblattes,
Wittenberg, Bez. Halle, erbeten.

Kali-Lauge
in großen Posten zu kaufen
gesucht. Gefl. Offerten unter H. 420
Höfolds' Ang.-Vermittl., Leipzig,
Friedrichstr. erbeten.

Kalzin. Soda 98/100%
Stärke-Kerzen
auch kleinere Bestände kaufen
gegen Kasse
Allwatzleb, Berlin-Grünwald.
Fernsprecher: Umland 137.



Über Land und Meer
deutsche Illustrations-Zeitung
Wieder 24. - jedes Heft 5 Pf.
Kriegesjahrgang 1916/17
Auch der neue Jahrgang
wird sich in seinen literarischen
und künstlerischen Darstellungen den Anforderungen der großen Zeit an-
passen. Vor allem werden
auch weiter
literarische zusammen-
hängende Schilderungen
der kriegsartigen Ereignis-
nisse aus der Feder von
Joseph v. Lauff
zur Veröffentlichung ge-
langt. Der erscheinende
Teil bringt den neuesten
Roman von
Diga Wohlfahrt:
„Der der Zeit“
zahlreiche Novellen, Er-
zählungen, belehrende und
unterhaltende Artikel usw.
Prächtiger Bilderatlas
Wochenblätter bei allen Buch-
handlungen und Verlagsbuch-
handlungen. Preis 10 Pf. und
jede Buchhandlung, auch Brief-
post, bei D. v. Lauff, Berlin,
Hofstr. 10, Charlottenburg.

Der Vaterländische Frauenverein
gibt bekannt, daß der Helfereinnahme-
kursus am 23. August beginnt, und
junge Damen, die bis 20. Lebensjahr
erreicht haben, von Halle und dem
Saalkreis sich noch melden können
vormittags von 12-1 Uhr
Schimmelstraße 7.

Geldverkehr
15000 Mk.
eingetragen zu 3 1/2, Zinsen bei D. S.
Scheidt & Sohn hinter 62000 Mk. an
einem Wohnhaus in der Jakobstraße
174000 Mk. Feuerkasse, 6000 Mk.
Zinsen) soll mit sofortiger Bedienung
Schrittweise abbezahlt werden
Konkursverwalter Otto Knoche
Bismarckstraße 30 I.

Familien-Nachrichten.
Lena Mohr
Walter Protz,
Leutnant d. R., z. Zt. in einem Hilfsazarett,
Verlobte.
Halle a. d. S. August 1916. Auenheim (Baden).

Walter Kellert,
Unteroffizier d. R., Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 26 Jahren.
Celle-Hildesheim, den 21. August 1916.
in tiefer Trauer
Hildegard Kellert geb. Teubner,
Werner Kellert,
Adolf Kellert,
Leni Kellert.

reich
Seib
part
fange
mitt
Blag
wiede
brud
nich
gerin
fabre
verfa
Se 2
die t
gern
u a
möge
bittg
antw
Witte
erho
der
ab
Schri
bleibe
Worte
sich
logar
50 Gr
Fette
der ne
jomet
Wöhe
werden
zu Me
Der S
Desen
hoffun
Gr
durch
wende
teilung
gegru
darf
vorige
Debat
Sa
über
beigt
Hilgem
S t e u
äußer
erhebe
und
hat, ein
ihnen, 1
gegenw
baliehe
Der We
gleitwa
Konjunkt
andrun
Ginne;
sprach
träufli
fallen, a
die Ste
Beamt
was die
Belente
wege er
bei der
und zw
aufge,
diejenig
alltäglic
allen Be
nicht die
wäre be
freundli
Ueb
Be
referier
notlage.
Ueber
Wart, a
79 715
Sollte
verwend
das neue
und 20
Den Kri
gemeinn
1.
anricht
zur Einr
Wieder
Hildeg
zur Ber
Unter
den Bau
Victoria
2. J
zur Ver
zur Ber
Hildeg
und Boo
Anhand
Pflanz
Anlagen